

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inserten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Hitler wird Kanzler?

Teilung der Macht mit den Nationalsozialisten
— Brüning bleibt jedenfalls Außenminister

London, 2. Dezember.

Die „Times“ berichten, man müsse schon in nächster Zeit mit gewichtigen Veränderungen innerhalb der deutschen Reichsregierung rechnen. Die zwischen den Führern der nationalsozialistischen Bewegung und dem Reichskanzler Dr. Brüning stattgehabten Verhandlungen sind bereits so weit fortgeschritten, daß man den Eintritt der Nationalsozialisten in die Regierung mit Sicherheit annehmen müsse.

Das Blatt erklärt ferner, daß man sich in Frankreich mit dieser Tatsache bereits abgefunden habe, obwohl die Befürchtung

groß war, die Nationalsozialisten könnten ihren mächtigen Einfluß im Reich zu einer Aenderung des bisherigen außenpolitischen Kurses benützen. Pariser Meldungen besagen, daß man dort jetzt überzeugt sei, daß in diesem Falle der bisherige Reichskanzler Dr. Brüning das Außenportefeuille befehlen werden. Die Person Dr. Brüning sei für Frankreich eine Gewähr, daß von der bisher in Deutschland beobachteten Politik einer fortschreitenden Annäherung an Frankreich nicht abgesehen werden würde.

Engländer, Amerikaner, Italiener und Holländer.

5. Staatspräsident Briand wird beauftragt, die Lage bis zu dem im Jänner stattfindenden neuerlichen Zusammentritt des Rates genau zu verfolgen, und, wenn es nötig ist, indessen eine außerordentliche Ratssitzung einzuberufen.

Staatsputsch

in Finnland?

Mächtige Agitation der Lappo-Lente. — Innenminister Onn anerkennt die Putschgefahr.

Helsingfors, 2. Dezember.

Infolge der Wirtschaftskrise und des Währungsverfalls entstand in Finnland eine regelrechte Panik. Von allen Seiten und aus allen Teilen des Landes kommen beunruhigende Gerüchte über Vorbereitungen zu einem umfangreichen Staatsputsch. Die Lappo-Lente haben eine mächtige Propaganda entwickelt und drohen mit einem neuen Marsch auf Helsingfors, der jedoch in ganz anderem Umfang und Ausmaß als vor zwei Jahren vor sich gehen würde.

Innenminister Onn gab auf eine diesbezügliche Interpellation im Reichstag zur Antwort, daß die Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch nicht ganz jeglicher Grundlage entbehren. Die Behörden seien darüber, was im Lande vorgeht, gut unterrichtet. Es müsse eingestanden werden, daß gewisse Organisationen tatsächlich und im Ernst den Umsturz vorbereiten, doch hätten die Behörden bislang keinen Grund zum Einschreiten gehabt. Der Innenminister teilte dem Parlament ferner mit, daß die Regierung alles daran setzen werde, um im Lande die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Standrecht für ungarische Putschisten.

London, 2. Dezember.

Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Budapest berichtet, werden die im Zusammenhang mit dem Putschversuch verhafteten Personen vor das Standgericht gestellt werden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Direktor des Militär-Geographischen Instituts, General Wiski.

Schneeberwehungen im Süden

Zwei Personenzüge auf der Strecke Skoplje — Ohrid im Schnee stecken geblieben

Beograd, 2. Dezember.

Südlich und westlich von Skoplje herrschen seit zwei Tagen heftige Schneestürme und Berwehungen. Der auf der Strecke Skoplje — Ohrid verkehrende Personenzug ist im Schnee stecken geblieben, ebenso der

Gegenzug. Beide Züge mußten mit Hilfslokomotiven freigemacht und fortgebracht werden. Infolge der Schneestürme machen auch zahlreiche Wolsrubel die Gegenden unsicher.

Sechs Punkte

Der Entschließungsentwurf des Völkerbundesrates — Briand bleibt am Beobachtungsposten bis Jänner

Paris, 2. Dezember.

Die Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes wird für Ende dieser Woche erwartet. Der Entschließungsentwurf des Rates setzt sich aus den sechs nachstehenden Punkten zusammen:

1. Die neue, ausdrückliche Anerkennung der Völkerbündentatsache vom 30. September d. J.
2. Beide Mächte verpflichten sich, keinerlei Aktionen zu unternehmen, die Menschenopfer erfordern würden.

3. China und Japan verpflichten sich, den Völkerbundrat über die Lage in der Mandschurei ständig auf dem Laufenden zu erhalten.

4. Zu diesem Zweck sind dem Völkerbund alle den beiden Regierungen zur Verfügung stehenden Informationen zur Verfügung zu stellen.

5. Beide Staaten verpflichten der Einsetzung einer fünfköpfigen Untersuchungskommission bei, bestehend aus einem Franzosen,

Börsenbericht

Zürich, 2. Dezember. Devisen: Devisen 9.05, Paris 20.1225, London 17, New York 514.50, Mailand 26.45, Prag 15.23, Berlin 122.

2. Jänner 1932. Devisen: Zürich 1097.85—1101.15, London 181.51—189.01, New York 5626.42—5643.42, Paris 220.86—221.52, Prag 167.20—167.70, Triest 287.59—293.59.

Presskonzert

Presskonzert: Aus vielverästelten Schmalznoten kommt kirschend und dröhnend das Motiv, umschlungen von den wahnwitzigen Staccatis wildgewordener Schreibmaschinen, und ständig im Kampfe mit den durch alle Register gekehten Telephonsignalen. Bis das Thema, pfeifend und stampfend, maßstäblich, aber in ohrenbetäubendem Fortissimo von den Rotationsungetümen übernommen, verschlungen und vernichtet wird. Nur ein einfarbiges Glockenton schallt sich noch durch diese Harmonie und schrillt und schrillt bis zum Finale.

Diesmal war es anders. Die Presse hatte zu einem Konzert geladen, das den Ohren lebenswärtiger Klang, dessen Harmonien nicht betäubten und zermürbten. Die Heiligkeit nach Sensationen und Neuigkeiten (scheinbar) für einen Tag und die Presse lud ihre Leser zu Gast, um gemeinsam mit ihnen einmal einen Abend lang anderen Klängen als dem täglichen nervenzerschneidenden Kräftegeschrei zu lauschen.

Selten ist Gelegenheit, wie diese, Presse und Publikum so zwanglos zusammen zu kommen. Das Publikum hatte sich zahlreich eingestellt, es war eine Feststimmung, denn dieser Abend des Gesanges hatte noch eine weitere Bedeutung. Nicht oft kommt es vor, daß im Rahmen eines kurzen Konzertes die besten Chöre zum Wettbewerb antre-

ten und die besten Sänger an der Rampe erscheinen, wie es gestern der Fall war.

Partett und Logen waren gut besetzt mit dem besten Publikum. Man sah Damen und Herren in Festkleidern, in Feststimmung. Alle Behörden waren da vertreten und alle jene Schichten der Bevölkerung, die die Bedeutung der Presse erkennen.

Prof. Basilij Mirk hatte sich selbstlos zur Verfügung gestellt, das Programm des Abends zu redigieren, sein ist auch die Organisation des Konzertes, an dessen Vielfalt man die große Mühe des Organisators erkennen konnte.

Den Abend eröffnete der Gesangsverein „Drača“, dessen Männerchor, geleitet vom Dirigenten Albin Horvat zwei Lieder vortrug. F. S. Vilhars „Tropeznica“ und J. Canic „Narodni Skerco“ wurden mit viel Disziplin und Harmoniegefühl gesungen, wobei die originelle Zusammenstellung des Skerco sehr gut zur Geltung kam.

Lebhaft begrüßt betrat sodann Frl. Paulina Dobrič die Bühne und sang „O vstani, jonce moje“ von F. S. Vilhars und ein kaum endenwollender Beifall dankte ihr für die ausgezeichnete Wiedergabe.

Die bekannte Opernsängerin, Frau Vida Zamelj-Kováč sang sodann unter starkem Applaus mit ihrer warmen Altstimme ein schwermütiges Lied von Dr. V. Zpavec „Mozakonja mati“ und brachte die Stimmung dieses Poems voll zum Ausdruck.

Als dritter Solist erschien Herr Belizar

Sancin vor der Rampe. Dem Liebe „Bardale so cvetne sanje“ von J. Pavlič mußte er Zugaben folgen lassen, da man immer wieder eine Fortsetzung seiner Vorträge verlangte.

Alle drei Solisten wurden am Klavier von Prof. Basilij Mirk in seiner bekannten künstlerischen Weise begleitet, die den Wunsch erweckte, ihn auch einmal in einem Solofunk am Klavier hören zu können.

Musterhaft zusammengestellt und diszipliniert sang sodann ein gemischter Chor des Gesangsvereins „Maribor“ unter Leitung des Domkapellmeisters Janez Sv. Gasparič zwei Lieder. „Most vzhodnanja“ von A. Svetel und „Oktoberstern“ von E. Adamič. Die oftmals außerordentlich schweren Stellen wurden mit Leichtigkeit bewältigt. Ehrlicher und lebhafter Beifall galt auch diesen Produktionen.

Nach einer kurzen Pause erschien ein Herrenchor des Gesangsvereins „Zdrava“ auf dem Podium. Dirigiert vom Kapellmeister Josip Loh sang er „Prabodom“ von B. Mirk und „Pomlad“ vom gleichen Komponisten. Auch hier das gleiche musterhafte Zusammenwirken der Stimmen. Alle Chöre schienen den Wettkampf so ernst genommen zu haben, daß kaum ein Urteil über die beste Qualität abgegeben werden konnte. Das Publikum kam von einem Applaus in den anderen.

Frau Antonija Slavač, die vom Radio her bekannte Konzertsängerin, deren

angenehme Stimme die Bestätigung dafür gab, daß sie die bekannte Subadhschule in Ljubljana mit Vorzug absolviert hatte, sang dann „Pastirica“ von J. Pavlič und entzückte allgemein durch die Leichtigkeit des Vortrages und durch die sympathische Klangfarbe ihrer Stimme.

Herr Fran Merakič sang sodann „Lestavica“ von J. Bajc, wobei seine Stimme von einer bisher noch nicht gehörten feinen lyrischen Wärme überhaucht war. Beide letztgenannten Solisten bezauberten dann auch stürmischen Beifall.

Am Schlusse des Abends trat der gemischte Chor der „Glasbenarica“ mit zwei ausgezeichnet gewählten Stücken auf. „Dejeta rukovet srpskih narodnih pesama sa Ohrida“ von St. Motranjac und „Barbari mi smo“ von J. Gotovac. Die Chöre sangen mit einer inneren Kraft und einem Zusammenklang, der sie zu einem einzigen Instrument in der Hand des Dirigenten Prof. Basilij Mirk erscheinen ließ und mußten immer wieder neue Zugaben geben, ehe sich das Publikum aus dem Saal entfernen wollte.

Es war ein reißend geglückter Abend. Die Harmonie, die von der Bühne ausging, war keinen Moment unterbrochen, das Publikum war zufrieden, wie noch selten und damit war ein Hauptzweck der Veranstaltung erreicht. Die Presse hatte ihr Publikum wieder einmal für sich, so wie das Publikum die Presse stets für sich hat.



Indische Frauen am Konferenztisch



Die Burmesische Round-Table Konferenz ist dieser Tage im Englischen Oberhaus durch den Prinzen von Wales eröffnet worden. Sie soll die Beziehungen zwischen Großbritannien und Burma als gleichberechtigten Staat neu regeln. Die Eröffnung der Konferenz (rechtes Bild) bot ein eigenartiges Bild durch die exotischen Trachten. Als erste nach der Eröffnung sprach eine weibliche Abgeordnete, die Burmesin May Aung (et was links), die in Burma großes Ansehen genießt. Auf unserm Bild links begibt sich May Aung mit ihren Landsleuten zur Eröffnungsfeier.

Um die Priorität der Privat-schulden

Flandin verzichtet auf die Bevorzugung der politischen Schulden Deutschlands? — Für Umformung der kurzfristigen Kredite in langfristige Schulden

London, 1. Dezember.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands hat, wie die „Times“ melden, einen der Hauptpunkte der Besprechungen Flandins mit den englischen Ministern gebildet. Dabei habe Flandin den Standpunkt vertreten, daß eine Beseitigung der Reparationen nicht dazu beitragen würde, Deutschland sein Gleichgewicht wiederzugeben. Dagegen habe Flandin auf die Frage der Priorität der Reparationen vor den Privatschulden Deutschlands keinen Wert gelegt, da Deutschland ohnehin nicht mehr in der Lage sei, seine Schulden zu bezahlen.

Nach französischer Auffassung sei es erforderlich, die kurzfristigen Kredite in langfristige Obligationen umzuformen, wobei die finanziellen Zentren, in denen hauptsächlich die Geldmittel aufgehäuft seien, Beistand zu leisten hätten. Frankreich hält es für töricht, anzunehmen, daß Deutschland später einmal nicht wieder zahlungsfähig werden könnte. Auch sei keine Sicherheit dafür vorhanden, daß ein von den Reparationsresten befreites Deutschland den Feldzug für die Revision des Versailler Vertrages einstellen werde. Frankreich verlange, daß die freigewählten Garantien eingehalten werden und daß man die Frage der Revision der Friedensverträge für eine Reihe von Jahren zurückstelle.

Paris, 1. Dezember.

Finanzminister Flandin hat nach seiner Rückkehr aus London der Presse erklärt, daß er während seines Aufenthaltes in England sich zwar mit dem britischen Schatz-

kanzler, mit dem Außenminister und dem Handelsminister über alle aktuellen politischen und finanziellen Fragen unterhalten habe, jedoch nicht einen Augenblick lang über die Frage der Schuldzinsen, die ausschließlich in die Kompetenz des französischen Handelsministers fallen. Seine Aussprache mit dem Schatzkanzler Neville Chamberlain habe einen vollkommen privaten, unverbindlichen Charakter getragen. Er habe im Laufe dieser Besprechungen feststellen können, daß hin-

sichtlich der aktuellen politischen und finanziellen Probleme (Reparationen, Kriegsschulden, deutsche Privatkredite und Tarife) vielfach Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London bestünden. Er sei aber der Ansicht, daß Frankreich sein Möglichstes tun müsse, um diese Gegensätze im Laufe der bevorstehenden Verhandlungen auszugleichen.

Nach einer anderen Version habe Flandin mit dem englischen Schatzkanzler die wichtigsten Probleme der Gegenwart besprochen, so die Erneuerung der eingefrorenen Kredite, die Pfundstabilisierung, die Kriegsschulden, Reparationen usw. Flandin soll die Notwendigkeit eines englisch-französischen Zusammengehens in diesen Fragen betont haben, eine Zusammenarbeit, die wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, noch nicht besteht. Man könne jetzt sagen, daß diese Unterredungen als Vorspiel bedeutungsvoller Verhandlungen zwischen London und Paris bilden werden.

Amerikas Verlustliste

Katastrophaler Rückgang der Wirtschaft — Schwere Steuernöte

Washington, 1. Dezember.

Wie schwer die Wirtschaftskrise ist, die die Vereinigten Staaten in ihren Weltwirbel riß, zeigen die nachstehenden, aus dem Bericht des Handelsministeriums für 1931 hervorgehenden Ziffern: Der Außenhandel der USA zeigte eine Gesamtausfuhr von 3084 Millionen Dollar und eine Gesamteinfuhr von 2432 Millionen Dollar. Gegenüber dem vorigen Fiskaljahr bedeutet dies ein Nachlassen der Ausfuhr um 34 und der Einfuhr um 37 Prozent. Die Depression wirkte sich hinsichtlich der Eisen- und Stahlproduktion so aus, daß die Produktion um 37 Prozent gegenüber dem Vorjahre sank, während die Erzeugung anderer Metalle außer Stahl u. Eisen um 25 Prozent zurückgingen. Die Herstellung in der Automobilindustrie ist um 36

Prozent gesunken. Textil-, Leder- und Gummiherzeugung verzeichnen einen Rückgang von 11 Prozent. Für Agrarprodukte erhielt man nur 6964 Millionen Dollar, während im Vorjahre 9562 Millionen Dollar erzielt worden konnten. Die Eisenbahnen verzeichnen einen Rückgang ihrer Einnahmen um 20 Prozent. Die Ueberseeschifffahrt zählte am 30. Juni 32 Prozent mehr an unbeschäftigter Tonnage als im Vorjahre. Die öffentliche Schuld stellt sich am Ende des Fiskaljahres auf 16.329 Millionen Dollar. Das bedeute eine Zunahme von 461 Millionen Dollar gegenüber dem 30. Juni 1930.

Washington, 1. Dezember.

Der United Press zufolge sind die Steuereinkünfte der amerikanischen Bundesregierung in dem Fiskaljahr, das am 30. Juni

d. J. zu Ende ging, um eine Milliarde 215 Millionen Dollar hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, wie dies aus dem soeben erschienen Jahresbericht des Schatzamtes hervorgeht. Die Zahl der Personen, die ein Einkommen von einer Million Dollar und mehr versteuern, ist im gleichen Zeitraum von 513 auf 149 zurückgegangen. Steuerzahler mit Einkommen von 100.000 Dollar bis zu einer Million gab es im letzten Fiskaljahr nur noch 8152 gegenüber 14.701 im Fiskaljahr 1929-30. Für diesen Rückgang der Spitzeneinkommen dürfte in erster Linie die katastrophale Entwicklung an der Börse verantwortlich sein.

Frankreichs Finanzminister jagt in England



so lautet die amtliche Nachricht von dem England-Besuch des französischen Finanzministers Flandin, dem aber in politischen Kreisen ganz besondere Bedeutung zugesprochen wird.

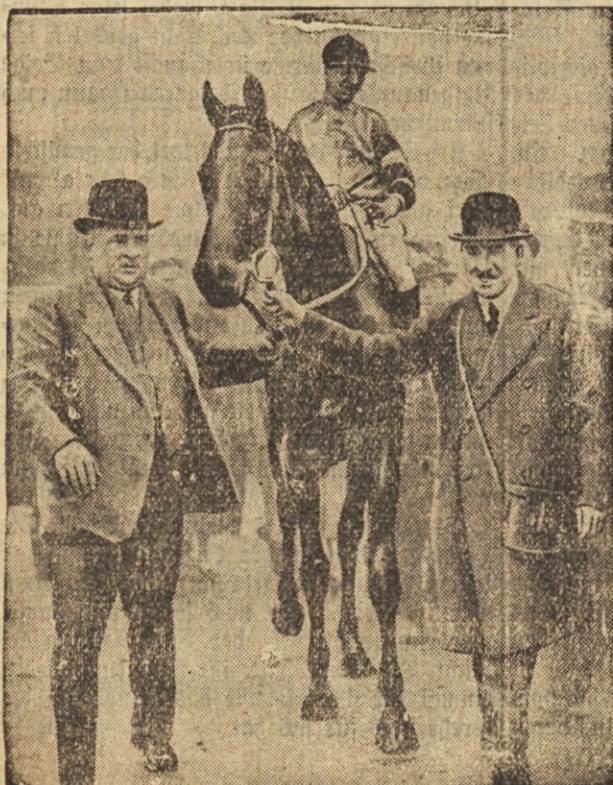
Hypertrophie des Beamtenapparats

Die mißlungene „Entfesterreicherung“ in der Tschechoslowakei. — Entledigte Ziffern gaben im Prager Parlament.

Prag, 1. Dezember

Im Senat hielt der christlichsoziale Senator Dr. Stolberg eine Rede, in der er die Hypertrophie der Staatsverwaltung in der Tschechoslowakei scharf kritisierte. Er zog dabei die nachstehenden höchst bemerkenswerten Vergleiche:

Im alten Österreich gab es 10 Ministerien, wir haben deren 16. Ich will einige Vergleichszahlen derjenigen Ministerien anführen, die miteinander verglichen werden können. Das frühere Österreich hatte beim Ministerpräsidenten 1 Sektionschef, 7 Hofräte. In der Tschechoslowakei gibt es 3 Sektionschefs und 9 Ministerialräte. Das Ministerium des Inneren des einstigen Österreich hatte 5 Sektionschefs und 18 Hofräte. Bei uns hat es 6 Sektionschefs und 17 Mi-



Sieger im 400-Millionen-Dinar-Rennen

Das berühmte irische Sweepstake-Pferderennen, das im Zusammenhang mit der gleichnamigen Lotterie veranstaltet wird, kam jetzt in Manchester zum Austrag und sah das Pferd „North Drift“ als Sieger. Rechts der glückliche Besitzer des Pferdes, links der nicht weniger zufriedene Trainer.

Ein Riesenpudding für die Armen von London



In London wird alle Jahre ein Riesenpudding hergestellt, der zehn Tonnen wiegt und für die Armen der Weltstadt bestimmt ist. Der Engländer macht daraus eine feierliche Angelegenheit, der Pudding wird nach dem Thronfolger „Prinz-von-Wales-Pudding“ genannt und im großen Aufzug durch die Straßen gefahren.

nisterialräte. Das Unterrichtsministerium im alten Oesterreich besaß 4 Sektionschefs und 14 Hofräte. Das ungarische 6 Sektionschefs und 19 Ministerialräte. Beim Justizministerium ist das Verhältnis 3 und 12 zu 3 und 9. Das Finanzministerium im alten Oesterreich hatte 7 Sektionschefs und 23 Hofräte, das ungarische hat 9 Sektionschefs und 29 Ministerialräte. Das Handelsministerium hatte früher 5 Sektionschefs und 25 Hofräte, das ungarische 4 Sektionschefs und 16 Ministerialräte, dafür aber hat das neue Postministerium noch 6 Sektionschefs und 18 Ministerialräte. Beim Ministerium für öffentliche Arbeiten ist das Verhältnis 6 und 30 zu 9 und 37, beim Eisenbahnministerium 8 und 28 zu 9 und 39, beim Ackerbauministerium im alten Oesterreich 4 und 12, bei uns 7 und 23.

Insgesamt betrug die Zahl der Sektionschefs im alten Oesterreich 43, bei uns 72, die Zahl der Hofräte 162, die Zahl unserer Ministerialräte 272.

Chauffeurmord bei Graz

Ein Grazer Taxibefitzer bei Weinzöbl erschossen aufgefunden. — Raubmord wahrscheinlich.

G r a z, 2. Dezember.

Der 44 Jahre alte Grazer Taximeter-Unternehmer Leopold S c h ö b e r l, der in der Babenbergerstraße Nr. 100 wohnt, wurde gestern nachmittag in seinem Wohnauto K 542, einem Stehrwagen Type 12, auf der Bundesstraße in Weinzöbl, 200 Schritte südlich des Schmiedmirtes, erschossen aufgefunden. Das Projektil, das offenbar von einem Browningrevolver stammt, war ihm durch das Hinterhaupt ins Kleinhirn eingedrungen, so daß der Tod infolge einer Gehirn-Lähmung eintrat.

Wie es sich herausstellte, wurde der Wagen Schöberls schon um halb 4 Uhr von zwei Kindern auf Straße stehend gesehen. Man glaubte, der Chauffeur sei eingeschlafen, da er, nach links geneigt, den rechten Fuß auf Bremse und Gaspedal, die Haltung eines Schlafenden hatte. Um halb 6 Uhr nachmittags kam die Krankenpflegerin Anna Walcher, aus Stübing Nr. 16, des Weges. Auch sie sah den Mann im stehenden Wagen, vermutete, daß er bewußtlos sei, und rief ihn mit Schnee ein. Dabei war noch kein Blut zu sehen. Ein anderer Passant, der Rutscher Karl Witt, hielt ein vorüberfahrendes Auto an, dessen Chauffeur den Gendarmenposten an St. Veit ob Graz verständigte.

Postenkommandant-Stellvertreter Revisor Inspektor Josef Peter traf sofort mit zwei Beamten des Postens am Tatort ein. Bei der ersten Untersuchung des Toten zeigte es sich, daß von der Schußwunde Blut rückwärts herabgerieselte war. Unterdessen fand sich auch eine Gerichtskommission an der Mordstelle ein.

Es wurde festgestellt, daß der in der Richtung gegen Graz stehende Wagen, dessen Räder noch brannten, während der Mörder schon erkalte war, eine Schleiße von etwa 30 Schritten hatte. Nach 20 Schritten weiter zweigte eine Fußspur in der Richtung gegen die Kanzel ab. In den Taschen des Toten wurde bis auf wenig Wechselgeld kein Geldbetrag gefunden. Ebenso wenig fand sich im Wagen eine Waffe, dagegen entdeckte man im Inneren des Autos eine ausgeschossene Patronenhülse. Die Taximeteruhr zeigte auf eine Fahrtschuld von 28 Schilling 80 Groschen. Wie es sich herausstellte, wurde der Tote gestern um 3 Uhr nachmittags von dem Taxiunternehmer Robert Frey in der Volksgartenstraße gesehen, wie er mit Fahrgästen in der Richtung gegen Götting fuhr. Ferner wurde erhoben, daß er sich zwischen viertel und halb vier Uhr nachmittags bei seiner Tante, der Gastwirtin Rinner, geb. Schöberl, in Gratkorn aufhielt. In seiner Gesellschaft soll sich ein junger Mann befunden haben, der mit einem grauen Mantel, braunem Sportanzug und grauer Kappe bekleidet war.

Auf Grund der Erhebungen, die vom Grazer Sicherheitsbüro und den Gendarmenposten der Umgebung gepflogen werden, liegt wahrscheinlich Raubmord vor.

Gandhi droht mit erneuter Gehorsamsverweigerung

Abschluß der Indienkonferenz

L o n d o n, 1. Dezember. Das englische Kabinett trat Montagabend zusammen, um die Erklärungen festzustellen, mit denen Macdonald heute die Tagung der Indienkonferenz zum Abschluß bringen wird. Nach Beendigung der Kabinettsitzung, die bis Mitternacht gedauert hatte, begab sich der Ministerpräsident zum St.-James-Palast, wo die Konferenz noch versammelt war.

Unmittelbar nach der Ankunft Macdonalds ergriff G a n d h i unter großer Spannung das Wort zu einer längeren Erklärung. Die allindische Konferenz, so betonte er, umfasse alle Rassen und Religionen Indiens. Er vertrete 85 Prozent des indischen Volkes, darunter alle Minderheiten. Die Beschuldigung, der Kongreß werde eine Nebenregierung aufrichten, nehme er auf sich. Der Kongreß sei getragen vom Geiste der Rebellion.

Die Geschichte lehre, daß die Völker bisher ihre Freiheit nur durch Opfer und Bluterrungen hätten. Aber es würde zum Ruhm Englands gereichen, wenn es durch friedliche Verhandlungen Indien den Weg zur Freiheit öffnen würde. Er, Gandhi, wolle jeden Nerv anspannen, um zu ehrenhaften Vereinbarungen zu gelangen, ohne die Millionen indischer Männer, Frauen und Kinder den Leiden eines neuen Gehorsamsverweigerungskampfes aussetzen. Wenn es aber nicht anders ginge, würde er auch einen solchen Feldzug mit Freunden durchführen. Er sei zu jedem Kompromiß bereit, vorausgesetzt, daß er ehrenvoll sei. Er wünsche Freundschaft zwischen England und Indien, doch müsse sie auf der Freiheit beruhen.

Die von England geforderte Garantie lehne er ab, da sie einseitig sei. Die Indienkonferenz habe zwar ein Einvernehmen in vielen Dingen erreicht, aber das Hauptproblem sei unerledigt geblieben. Wenn man dem Kongreß Vertrauen schenken wolle, könne die Minderheitenfrage gelöst werden. Ehe aber diese Aufgabe durchgeführt sei, gebe es keine wahrhafte Selbstregierung in Indien. Eine Lösung sei aber unmöglich, so lange die Fremdherrschaft andauere.

An die indischen Fürsten richtete Gandhi die Aufforderung, ihren Untertanen konstitutionelle Rechte zu verleihen. Er, Gandhi, sei jedenfalls zu jeder Mitarbeit bereit. Gandhi schloß seine Rede mit den Worten des Dantes, für den freundlichen Empfang, den man ihm allenthalben in England bereitet habe.

L o n d o n, 1. Dezember. Auf der Runden-Tischkonferenz erklärte M a c d o n a l d er schlage vor, ein Exekutivkomitee der Konferenz einzusetzen, das in Indien weiterbestehen soll und mit dem die Regierung in wirksamen Kontakt bleiben könnte. Nachdem Gandhi dem Premierminister im Namen aller Delegierten den Dank ausgesprochen hatte, ergriff M a c d o n a l d noch einmal das Wort, um besonders an Gandhi in bewegten Worten zu appellieren, den Weg der Vernunft, der Verständigung und der Zusammenarbeit zu beschreiten, um zu einer autonomen Regierung in Indien zu gelangen. Hierauf vertagte sich die Konferenz auf unbestimmte Zeit. Nach Schluß der Sitzung schüttelten Macdonald und Gandhi einander die Hände.



Unsere echte Koleriner Zichorie!

ungerechte Vorwurf ist gegen die Schauspielerin erhoben worden. Man machte sich über ihren Filmmamen lustig und wies mit montanem Lächeln darauf hin, daß sie in Wirklichkeit Amalie Janke hieß. Tatsächlich war Lia de Putti die Tochter eines Italieners, des Rittmeisters Julius v. Putti, und ihre Mutter war eine Ungarin. Das Temperament dieser beiden Nationen fand in Lia de Putti nachhaltigen Widerklang. Will man heute ihre Bedeutung für den deutschen Film und für den Film im allgemeinen feststellen, muß man sie als eine der ersten Darstellerinnen bezeichnen, die den heute so beliebt gewordenen Frau mit „her appeal“ verkörpert hat. Lia de Putti besaß zweifellos ein starkes Talent und eine natürliche Begabung. Aber sie brauchte stets einen Regisseur, der sie zu lenken verstand, der sie vor Exzentrikeren zurückhielt, die später im Film lächerlich wirkten.

Lia de Putti begann als Tänzerin. Sie war bereits in Budapest, Bukarest und Oslo aufgetreten, als sie ein Engagement für die Berliner Scala erhielt. Hier entdeckte sie Richard Dövald, der in so vielen Filmen Schauspieler und Schauspielerinnen den Weg gewiesen hat, und bald machte Lia de Putti im Film eine phantastische Karriere. Eine erste größere Rolle erhielt sie von Joe May im Film „Das indische Grabmal“. Sie spielte hier die Sklavin der Fürstin, die für ihre Herrin in den Tod geht. Danach folgten rasch weitere größere Aufgaben. Ihren Weltberühmtheit begründete E. A. Dupont in dem Film „Variete“, der als einer der ersten deutschen Werke der Filmkunst zu einem Weltserfolg wurde und auch in Amerika einen Riesenerfolg hatte. Hier war Lia de Putti die Partnerin Emil Jannings. Sie spielte das junge Mädchen, das zu den fahrenden Artisten geflüchtet war. Durch und mit dem Artisten, den Jannings spielte, kam sie zu Welttriumph. Dann spielte sie die Frau, die zwischen zwei Männern steht, die alle ins Unglück bringt.

Es ist ein seltsames Spiel des Zufalls, daß die großartige Leistung des Films „Variete“ weder von Lia de Putti, noch von dem Regisseur E. A. Dupont wieder erreicht worden ist. Beide standen damals im Zenith ihres Ruhmes, beiden öffneten sich neue Wirkungskreise. Aber die einstige Leistung haben sie nicht wieder erreicht.

Schon während ihres Berliner Aufenthaltes hat Lia de Putti oft von sich reden gemacht. In ihrer exzentrischen Art leistete sie sich manchmal tolle Streiche, die für Tage das Gesprächsthema der Klatschjünglinge

Verlust des Gedächtnisses auf 13 Jahre

B r ü n n, 1. Dezember. Am 7. August 1918 wurde der Brünner Baumeister Stephan Trcla an der italienischen Front mit 140 Kameraden in einer Kaverne verschüttet. Nur vier Mann konnten lebend geborgen werden, drei von ihnen starben nach wenigen Tagen. Trcla selbst blieb am Leben, hatte aber die Sprache und das Gedächtnis verloren. Er kam ins Klosterhospital nach Weihenbach in Bayern, wo er seither gepflegt wurde. In letzter Zeit hat sich sein Zustand soweit gebessert, daß er dem Arzt seine Personaldaten mitteilen konnte. In der Heimat war Trcla inzwischen als tot erklärt worden. Er wurde jetzt nach Brunn gebracht. Seine Frau ist inzwischen gestorben, seine beiden Töchter sind verheiratet. Trcla war vor dem Krieg mehrfacher Hausbesitzer und Eigentümer eines ansehnlichen Vermögens.

Der Schatz auf der Cocos-Insel

Krennfahrer Campbell wird Schatzgräber

Der englische Krennfahrer und Weltrekordmann Sir Malcolm C a m p b e l l, dessen Geschwindigkeitsleistungen im Auto- und Motorbootsport schon abenteuerlich genug waren, kehrt sich nach neuen Abenteuern. Er hat beschlossen, der romantischen Gild der Schatzgräber beizutreten und rüstet sich zu einer Expedition, die ihm zu märchenhaften Schätzen verhelfen soll. Schon im Jänner will Sir Malcolm aufbrechen, um auf der entlegenen C o c o s - I n s e l im Stillen Ozean nach dem Schatz des berüchtigten Seeräubers Don Pedro V e n i t o zu suchen.

Zahllose Expeditionen haben bisher danach gesucht, aber nichts gefunden. Doch ist Sir Malcolm Campbell überzeugt, daß die Legende vom Schatz auf der Cocos-Insel keine Erfindung ist. Don Pedro war einer der gefährlichsten Piraten des vergangenen Jahr-

hundert. Kriegsschiffe zahlreicher Mächte suchten ihn vergebens unschädlich zu machen. 1822 veranstaltete man aber eine Treibjagd nach ihm, die Benito doch etwas ungemütlich wurde. Er beschloß, seinen Beruf aufzugeben, und brachte seine gesamte Beute nach der Cocos-Insel. Nachdem der Schatz vergraben war, soll er seine sämtlichen Helfer ermordet haben, um das Geheimnis allein zu hüten. Aber bald darauf fiel er den Engländern in die Hände und wurde am Mast eines Kriegsschiffes erhängt.

Auf der Schatzgräber-Expedition werden vier Freunde Sir Malcolm begleiten: die beiden Golfspieler Robert Shestel und John DeForest sowie R. Lee Guiney und W. D. Allen. Die fünf tragen zu gleichen Teilen die Kosten der Expedition und wollen die Beute gleichmäßig unter sich verteilen.

Lia de Puttis Tod

Der Weg der bekannten Filmschauspielerin

Aus B e r l i n wird geschrieben:

Verbunden mit der Glanzzeit des künunten Filmes war der Aufstieg Lia de Puttis, die nach kurzer schwerer Krankheit im Harbours-Krankenhaus in Newyork gestorben ist. Für viele kam ihr Tod völlig überraschend; war doch die Putti noch jung, und die Erinnerung an sie aus ihren früheren Filmleistungen noch nicht erloschen. Aber das Leben dieser Frau war wohl so erfüllt von Exzentrizität, daß es sich rasch verbrauchte. Amerika, das für so viele europäische Filmschauspieler und -schauspielerinnen ein wahres Paradies bildete, hatte Lia de Putti keine Arme weit geöffnet. Nach dem Welterfolg von „Variete“ wurde sie zu der damals geradezu sensationellen Bombendage von 2000 Dollar engagiert — eine Summe, die später sogar noch verdoppelt wurde. Aber die erhofften großen Erfolge blieben aus. D. W. Griffith, der einst eine Lillian Gish mit so großer Einfühlungsgabe und Verständnis für ihre besonderen Fähigkeiten zur Höhe des Ruhmes geleitet hatte, verstand sich mit Lia de Putti nicht. Es mag sein, daß ihm der Frauentyp, den Lia de Putti charakterisierte, überhaupt

nicht lag. Der erste große Film „Lord Satanas“, in dem W. D. Griffith Regie geführt hatte, war ein großer Mißerfolg. In einigen anderen Arbeiten schnitt Lia de Putti besser ab. Aber Hollywood, das nur den augenblicklichen Glanz eines Filmstars honoriert, verzog Lia de Putti ihren ersten großen Mißerfolg nicht. Der Verlust, sie als großen Star herauszubringen, der später z. B. Marlene Dietrich so großartig geglückt ist, war mit Lia de Putti fehlgeschlagen. Zu einem zweiten Versuch hatte niemand mehr Lust.

Es kam auch hinzu, daß es Lia de Putti nicht verstand, in Amerika populär zu werden. Verschiedene Affären, die sich ähnlich auch in Berlin zugetragen hatten, machten eine Reihe von Frauenorganisationen gegen sie mobil. Es kam zwar zu keinem Skandal; aber man hielt es doch für besser, zu Lia de Putti stets eine gewisse Distanz zu halten.

Unstet und ruhelos war das Leben der Verstorbenen, die diese eigentümliche Atmosphäre der Filmateliers und des ganzen Filmbetriebes auf ihr privates Leben übertragen wollte und übertragen hat. Mancher

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Wirtschaftliche Rundschau

Schwächere Getreidemärkte

Der Weltgetreidemarkt hat eine Woche großer Schwankungen hinter sich. Wohl waren für diese Tendenz in erster Linie spekulative Momente maßgebend, aber auch die gebesserte Witterungslage in den hauptsächlichsten Anbaugebieten trug in New York und Chicago zu einer stärkeren Abschwächung viel bei. Die Aussichten für die neuen überseeischen Ernten sind nicht einheitlich. In den Südstaaten Amerikas dürfte ein wesentlich geringeres Ertragnis erreicht werden, während die Weizenernte in Südastralien auf 41 Millionen Bushel gegen 35 Millionen vor einem Jahre geschätzt wird. Aus der neuen argentinischen Ernte erwartet man einen Exportüberschuß von über 16 Millionen Quarter gegen 15,8 Millionen im Vorjahre. Die Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten haben um 3,4 Millionen Bushel abgenommen, dagegen haben die Vorräte in Kanada weiter sehr erheblich, und zwar um 5,73 Millionen Bushel, zugenommen. Die Gesamtbestände in Nordamerika sind daher gegenüber der gleichen Woche des Vorjahres um fast 19 Millionen Bushel größer. Die Weltweizenverschiffungen haben in der abgelaufenen Woche um 330.000 Quarter abgenommen, nur Rußland hat seine vorwöchige Verschiffungsquote etwas erhöht. Im europäischen Geschäft ist im allgemeinen eine Abschwächung

eingetreten. Der Bedarf ist infolge der umfangreichen Käufe der letzten Wochen reichlich gedeckt, man hält mit größeren Käufen zurück, zumal auch die politische und wirtschaftliche Unsicherheit geschäftshemmend wirkt. In England hält die Einkaufstätigkeit an, die sichbaren Weizenbestände haben sich auf 3,8 Millionen Quarter gegen 1,6 Millionen in der gleichen Vorjahrszeit erhöht. Das Getreidegeschäft in Rumänien liegt still. Die Höhe der unbegleiteten Exportprämien wird auf 400.000 Pfund Sterling geschätzt. In Jugoslawien ist ein Großteil der minderen Ware bereits verkauft, weshalb für die qualitativ besseren Sorten hohe Preise verlangt, aber nicht bewilligt werden. In Ungarn wirkte die Nachricht von dem Abschluß des tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrages, der ein Ausfuhrkontingent in Weizen und Roggen festsetzt, befestigend. In Wien liegt Weizen schwach, behauptet, der Roggenmarkt wird durch die geringen Anlieferungen gestützt. Braugerste weist ruhigere Tendenz auf; der Maismarkt ist nicht einheitlich, da überseeische Sorten sich täglich verbilligen, während Donauware sich verhältnismäßig halten konnte. Hafer ist bei eingeeengtem Absatz fest. Das Mehlgeschäft hat bei unveränderten Preisen eine weitere Einschränkung erfahren.

auch der Dollar sehr niedrig liegt. Im Zusammenhang mit dem Pfund sind auch die nordischen Devisen abgeschwächt worden. Als Ursache wird neben großen Kreditkündigungen an England auch eine große Kapitalflucht angegeben, die in den letzten Tagen in Großbritannien eingesetzt hat.

Der Landwirt

I. Die Getreideeinlagerung muß lustig und flach erfolgen, besonders wenn es sich darum handelt, nach dem Winter es unterzubringen. Defteres Umschaukeln auf dem Lager ist unerlässlich, besonders heute, wo die Ernte in manchen Gegenden unter Niederschlägen zu leiden hatte. Auch ist häufiges Lüften des Speichers notwendig. Bei des Umschaukeln und Lüften, soll jedoch dann vorgenommen werden, wenn die Temperatur und Luftfeuchtigkeit auf dem Speicher höher ist als die der Außenluft.

I. Die Ausnützung des Stallmistes durch die Rübten ist günstiger, wenn der Dünger nicht mit der tiefen Furche untergepflügt, sondern auf die Furche gebracht und leicht untergearbeitet wird. Allerdings muß dies vor Winter oder vor Neujahr geschehen, damit der flach untergepflügte Stallmist verrotten und bei Bearbeitung der Rübten nicht mehr stört.

I. Bei Verfütterung von Zuckerrüben ist zu beachten, daß diese doppelt so viel Trockenmasse enthält, als die eigentliche Futterrübe. Das Rind verträgt im allgemeinen nicht so viel Zuckerrüben wie Futterrüben. Die Zuckerrübe ist arm an Ache. Es muß daher phosphorsaurer Kalk oder Schlammkreide zugefüttert werden. Es lassen sich zwei Kilogramm Futterrüben durch ein Kilogramm Zuckerrübe ersetzen.

I. Haben Kartoffelmast oder Magermilch-Verfütterung der Schweine einen Einfluß auf die Güte des Fleisches? Diese Frage wurde durch eingehende Versuche, welche das Tierzuchtinstitut der Universität Königsberg durchführte, klargestellt. Nach dem Versuchsergebnis trifft es nicht zu, daß eine Verfütterung von Magermilch die Güte des Fleisches gegenüber der Kartoffelmast verbessere. Die Kartoffelmast schnitt in dieser Beziehung bei den Versuchen nicht ungünstiger ab.

I. Ausbesserung kahler Wiesen- und Weidflächen. Auf schlecht gepflegten und gedüngten Wiesen und Weiden gibt es nicht selten kleinere oder größere kahle Flächen, auf denen sich allerlei Unkräuter angesiedelt haben, die den Futterertrag sowohl in Menge als auch in Güte herabsetzen. Eine einfache Nachsaat im Herbst oder Frühjahr, würde selten einen guten Erfolg haben. Die kahlen Stellen müssen vorerst im Spätherbst oder Winter, so lange der Boden offen ist, mit einer guten Wiesenegge mehrmals bearbeitet werden, damit die Unkräuter verflügt werden. Als Düngung gibt man guten

Kompost und dazu auch Künstdünger (250 bis 300 Kilogramm Thomasmehl und 80 bis 100 Kilogramm Kalisalz). Dann werden die im Frühjahr eingetäten, guten Gräser und Kleearten auch gut emporgetrieben. Auch Stalldünger kann man auf solchen Wiesen anwenden; auf schweren Böden im Herbst, auf leichten im zeitlichen Frühjahr.

Bauernregeln vom Dezember

Alter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt immerdar. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Weihnachten naht, gibt leere Speicher und Faß. — Wenn der Nord zu Vollmond tobt, folgt ein langer, harter Frost. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er länger acht Tag danach. — Der heilige Christ will ne Eisbrücke haben, fehlt sie, wird er selbst damit sich begaben. — Wenn die Kälte in den ersten Adventswochen kam, so hält sie volle zehn Wochen an. — Grüne Weihnachten — weiße Ostern. — Fliezt jetzt noch der Birkenjaß, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Steht die Krähe zu Weihnachten im Klee, ist sie zu Ostern oft im Schnee. — Dezember veranberlich und lind, der ganze Winter ein Kind. — Auf kalten Dezember mit flüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Glatter Pelz am Wilsbe dann wird der Winter milde. — Je dunkler es über Dezember-Schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe. — D u n g e r e i m e: Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß schon, was die Ernte bringt. — Hans düngte seine Felder schlecht, war Aldermann, jetzt ist er Knecht. — Wer gute Ernten machen will, der düngt, pflügt und grabt viel. — Joks läßt die Jauche in den Bach, ein großer Dummkopf tut's ihm nach. — Dünger ist die Seele vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann und Frau. — Gutes Vieh, gute Stren, reichlich Futter gibt fetten Mist, reiche Ernten, viel Milch, Käse und Butter.

Radio

Mittwoch, 2. Dezember.

Belgrad, 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — **17.30:** Salonquintett. — **21:** Sinfoniekonzert. — **Beograd, 17:** Jugoslawische Lieder. — **20:** Nationallieder. — **20.30:** Klavierkonzert. — **21:** Vokalkonzert. — **Wien, 19.30:** Chorkonzert. — **21:** Winterabend. — **21.50:** Klassische Musik. — **München, 21.20:** Symphoniekonzert. — **22.50:** Klassische Lieder. — **Toulon, 20.15:** Symphonieorchester. — **21:** Militärmusik. — **21.30:** Wiener Musik. — **24:** Klassische Musik. — **Bukarest, 19.40:** Violinsolo. — **20:** Puccinis „Madame Butterfly“. — **Rom, 21:** Italienischer Opernabend. — **Prag, 19.30:** Militärkonzert. — **Mailand, 20.45:** Operettenabend. — **Budapest, 17.35:** Zigeunermusik. — **19.30:** Opernorchester. — **Darmstadt, 21.15:** Symphoniekonzert. — **23.35:** Tanz und Moderne Musik.

Fallende Passivität im Außenhandel

Rückgang der Ein- und Ausfuhr Jugoslawiens auch im Oktober. — Die Handelsbilanz nur noch um 5,7 Millionen Dinar passiv.

Nach Mitteilungen der Zoll-Generaldirektion belief sich die jugoslawische Einfuhr im Monate Oktober mengenmäßig auf 95.743 Tonnen im Werte von 3929.959.784 Dinar, was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres einen Rückgang von 20.461 Tonnen oder 23,53% bzw. 227.744.128 Dinar oder 36,69% darstellt.

Im Oktober ging auch die Einfuhr weiter hin zurück und belief sich auf 95.743 (im gleichen Monat des Vorjahres 125.204) Tonnen bzw. 393 (620,7) Millionen Dinar, was einem Rückgang von 23,5% bzw. 36,7% gleichkommt.

Die Passivität der Handelsbilanz betrug im Oktober somit nur noch rund 5,7 Millionen Dinar oder 1,5% des Exportwertes. In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres stellt sich das Passivum trotz der äußerst großen Schwierigkeiten bei der Einfuhr der Waren auf nur 124 Millionen Dinar, wogegen sich dasselbe in der gleichen Periode des Vorjahres auf 230 Millionen Dinar stellte. Die Bilanz des jugoslawischen Außenhandels bessert sich in den letzten Jahren zusehends. In der gleichen Zeit des Jahres 1928 betrug das Passivum nicht

weniger als die zehnfache Höhe der gegenwärtig vorliegenden Passivität.

× Neue Stempelmarken. Auf Grund des Artikels 37 des Tagengesetzes hat der Finanzminister verfügt, daß ab 15. Dezember d. J. die Stempelmarken zu 0,10, 0,20, 0,50, 1, 2, 3, 5, 10 und 50 Dinar, die am 1. Februar 1927 in Umlauf gesetzt worden waren, ferner die Stempelmarken zu 100 Dinar, die am 1. Oktober 1929 in Umlauf gekommen waren, aus dem Verkehr gezogen werden. Der Austausch der eingezogenen Stempelmarken, die bei den befugten Verkäufern, Privatpersonen und staatlichen Anstalten angetroffen werden, erfolgt in 90 Tagen, d. h. vom 15. Dezember 1931 bis zum 15. März 1932.

× Weiteres Sinken des Pfundkurses. An den meisten Börsen wurde Dienstag der niedrigste Pfundkurs seit der Aufhebung der Goldwährung in England verzeichnet. Schon in den letzten Tagen war ein Absinken des Pfundkurses zu beobachten, doch liegen die Notierungen Dienstag rasch nach. An der Pariser Börse verringerte sich der Eröffnungskurs von 8425 binnen zehn Minuten auf 83,75. An der New Yorker Börse schloß Montag die Pfundnotierung bei 3,42, letzte Dienstag bei 3,39 ein, ging mittags auf 3,3125 und am Schluß der Börse sogar auf 3,28 herab. Dies bedeutet einen Kursverlust von nicht weniger als 4% innerhalb zwei Stunden. An den anderen Börsen äußert sich die Pfundentwertung noch trasser, da

„Es ist gut, Annemarie!“ sagte der Anton leichenblau. „Ich hab' jetzt schon genug gehört.“ Noch einen langen Blick warf er ihr zu, dann ging er mit schweren Schritten hinaus, hinauf in seine eigene Stube.

Annemarie weinte. So, nun hatte sie es ihm endlich gesagt. Jetzt war ihr wohl. Die ganze Zeit her hatte es ihr den Hals zugeschnitten, jetzt war es heraus. Wenn er nur runterkommen und um Verzeihung bitten wollte, dann... Sie wartete eine lange Weile, aber nichts rührte sich. Das Herz klopfte ihr stürmisch. Es trieb sie mit Ungewalt hinaus, leise die Treppe hinauf.

Da öffnete sich von innen eine Tür. Den Hut auf dem Kopf, das Ränzchen, mit dem er von Amerika gekommen, auf dem Rücken, einen Knotenstock in der Hand, schlich Anton heraus. Annemarie stand das Herz still vor Schreck. Ihr Anton, den sie so heiß liebte, nach dem sie seit Wochen beinahe starb vor Sehnsucht, er wollte wieder fort?

Im Dunkel tappte er vorwärts; da fühlte er sich plötzlich von zwei weichen Armen festgehalten. Ein von Tränen feuchtes Gesicht schmiegte sich an seines. Ein um Verzeihung bittendes Flüstern und heiße Liebesbeteuer-

ungen drangen an sein Ohr. Da warf er das Ränzchen und den Knotenstock weg.

Der Anton blieb. Man würde lügen, wenn man sagen wollte, er sei nicht mehr ins Wirtshaus gegangen, und habe das Renommieren und Schwätzen aufgegeben, oder habe sehr wesentlich zur Vermehrung des häuslichen Wohlstandes beigetragen. Aber er machte sich doch sehr nützlich, und zum Bier ging er nur an bestimmten Abenden, zu bestimmten Stunden.

Annemarie mußte immer wieder neue Beschäftigungen für ihn zu finden. Er begleitete sie bei ihren Landfahrten; er wurde ihr Kutsher; er half ihr beim Einkauf. Zu Hause machte er sich nützlich, indem er das Mariele beaufsichtigte und den kleinen Anton, der das Jahr nach ihrer Verlobung, und der Peter, der einige Jahre später zur Welt kam, verhätschelte.

Schließlich, als ihm das ewige Mittfahren wieder langweilig wurde, wechselten sie die Rollen vollständig. Die Annemarie war der erwerbende Hausvater, der Anton die forgende Hausmutter.

„Was gibt es heute zu Mittag?“ und: „Sind die Kinder artig gewesen,“ fragte sie

ihn, wenn sie heimkam. Er drohte den Kindern: „Na wart', ich sag's der Mutter — die wird euch hauen, wenn ihr nicht artig seid!“ Oder: „Wie war heut' 's Geschäft, Weiberl? Hast brav Geld verdient?“

Selt einigen Jahren hat man ihn auch in verschiedene städtische Ehrenämter gewählt, die er mit Würde und äußerstem Fleiß ausfüllte, denn er gehörte zu den Menschen, die für andere und um der Ehre willen mit großem Vergnügen arbeiten — nur nicht für sich und ihre Tasche.

Die Annemarie handelte weiter — jetzt im großen, und nicht nur Kuriositäten — ganze Einrichtungen, Häuser, Felder und was ihr sonst unter die Finger kam, kaufte und verkaufte sie. In der ganzen Provinz und darüber hinaus galt sie als Musterkaufmann. Wenn man sie fragte, warum sie sich nicht zur Ruhe setze, erwiderte sie lachend: „Wenn man drei Kinder und einen unmündigen Mann zu ernähren hat...!“ Und der Anton fügte spottend hinzu: „Und vielleicht noch mehr Kinder zu versorgen kriegt...!“ Aber dann schlägt sie ihn auf den Mund, die kleine runderliche, rosige Annemarie

— Ende —

Annemarie

Roman von Mary Nisch

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

III. Fortsetzung.

Sterben und verderben hätten wir können, du hättest mir geholfen. Wirst andere Frauengemächer gern g'habt haben, du treuloser Kerl, du!“

„Glaub' doch so was net, Annerl. Tag und Nacht hab' ich mich heimgekehrt.“ Ichrie Anton dazwischen, der an sein erfolgloses Graben auf den Goldfeldern und bei der Eisenbahn, das Ziegelstreichen und andere schwere Arbeit dachte.

„Und jetzt, wo du endlich nach zwei, sage zwei Jahren g'nug g'habt hast, kommst heim, weil mir's gut geht, und willst dich reinsetzen wie die Maus in den Speck und tust, als hättest du das Geld verdient, und willst den großen Herrn spielen, und bittest net einmal um Verzeihung, und...“

Medizinischer Ratgeber

Rheumatismus — ein soziales Problem!

Wenn den einen das Podagra plagt, dem andern das „Zipperlein“ die Glieder juckt, jenen der „Hegenfuß“ den Hals steift und gar vielen das „Reißen“ Bewegung und Arbeit, ja schon Aufstehen und Anziehen beschwerlich macht, dann spricht man summarisch von „Rheumatismus“. Aber auch wenn schwerste akute und chronische Gelenkerkrankungen, häufig gefolgt von Herzleiden, die Menschen wochen- und monatelang aus Krankenzustand fesseln, nur zu oft völlig arbeitsunfähig u. invalide machen, auch dann heißt's: Rheumatismus!

In ihrem ersten Beginn wird oft jede rheumatische Erkrankung nicht recht ernst genommen. Darum ist es ganz lehrreich, sich einmal darüber zu informieren, daß Rheumatismus eine Volkskrankheit ist, schlimmer als beispielsweise die gefürchtete Tuberkulose.

Länder, die am Meere liegen, haben eine größere Zahl rheumatischer Erkrankungen als andere. Die größte Zahl von Rheumatismuskfällen betrifft das „beste“ Alter größter Arbeitsfähigkeit, nämlich zwischen 25 bis 35 Jahren, ebenso wie die Tuberkulose.

Forschen wir nach den Ursachen, so sehen wir in ungünstigen Wohnungen natürlich mehr Rheumatismus als in guten, hygienisch einwandfreien. Schlechte Lüftung, Wand- u. Untergrundfeuchtigkeit, Zug, übermäßige Beschattung sind oft mit schuldig. Der hauptsächlichste Grund ist aber wohl im Beruf zu suchen. Einmal sind die Arbeiten, die bei jeder Bitterung im Freien geleistet werden müssen und gelegentliche oder häufige Durchnässung und gelegentliche oder häufige Durchnässung bei Wind und Wetter mit sich bringen, in diesem Sinne gefährlich und erfordern besondere Vorsicht; also Seefahrer, Postboten, Landarbeiter und Gärtner, Eisenbahnpersonal, Kutscher und Chauffeure, vor allem auch Bauarbeiter müssen sich vor Rheumatismus besonders hüten und beim ersten Beginn alles irgend Mögliche dagegen tun. Sollen doch hier Tausende aller Bauarbeiter an rheumatischen Beschwerden krank! Die zweite Ka-

tegorie rheumatismusgefährdeter Berufsstätiger stellen diejenigen, die viel in Hitze, womöglich verbunden mit Nässe, arbeiten müssen. Hier stellen die in Eisengießereien, Glasfabriken, Färbereien und Wäschereien Beschäftigten den Hauptanteil, aber auch das Küchenpersonal.

Was soll man nun gegen den Rheumatismus tun? Die Wissenschaft kann heute über die Entstehung und die Art dieser erschreckenden Volkskrankheit noch keine absolut gültige und bindende Antwort geben. Jeder Einzelfall ist ein ungeklärtes Problem für sich. Nur soviel ist wohl sicher, daß die Behandlung mit Wärme, Massage, Uebungstherapie und Wasserbehandlung, also die sogenannten „physikalischen Heilmethoden“, sowie Bäder die besten Erfolge erzielen. Aber die Hauptsache ist und bleibt, für die Allgemeinheit wie für den Einzelnen: Nicht am Ende anfangen, wenn der Rheumatismus schon mit all seinen Schrecken da ist, sondern am Anfang! Und am besten ist, durch hygienische Lebensweise, Kleidung und Wohnung vorzubeugen, ehe er kommt!

Gesundheitspflege

d. Gegen Schnaderl (Schlucken) helfen manchmal einige Gispillen oder auch Schluckfen von Wasser, wobei die Ohren mit Watte verstopft werden sollen. Oft wirkt ein Stück in Essig getauchter Zucker, der rasch zerläut und verschluckt werden soll. Manchmal ergeben sich so hartnäckige Fälle, daß starke Beruhigungsmittel notwendig werden, die nur der Arzt verordnen darf.

d. Unter Wasserkopf versteht man eine Vergrößerung des Kopfes, die dadurch zustande kommt, daß im Gehirn mehr Flüssigkeit vorhanden ist, als es normal der Fall ist. Der vermehrte Flüssigkeitsgehalt ist eine Folge von Entzündung der Hirnhäute. Der Wasserkopf kann angeboren sein, das heißt,

das Kind kommt schon mit einem großen Kopf zur Welt. Der Kopf kann so groß sein, daß er ein Geburtshindernis ist. Es gelingt dann nur durch Verkleinerung des Kopfes, das Kind zur Welt zu bringen. Der Wasserkopf kann aber auch in den ersten Jahren der Kindheit erworben werden. Bei geringer Vermehrung der Flüssigkeit kann sie sich auch auffangen. Höhere Grade haben Herabsetzung der Intelligenz zur Folge, häufig Krämpfe und Störung des Gehörs und der Sehkraft.

d. Hautsalbe gegen das Aufspringen der Gesichtshaut und der Hände. Man mischt 50 Gramm Lanolin, 10 Gramm Glycerin und 2 Gramm Perubalsam (Apothekel). Nachdem man Hände und Gesicht gründlich gewaschen hat, reibt man sich mit dieser Salbe ein. Die Wirkung besteht darin, daß der Schmerz gleich vergeht und die wunden Stellen rascher zuheilen.

d. Hartleibigkeit ist oft die Ursache von Mattigkeit, Mühsamkeit und geistiger Abspannung. Müdes und verärgertes Aussehen braucht nicht immer ein Zeichen von geistiger Abspannung und von Sorgen des täglichen Lebens zu sein. Viel häufiger, als man denkt, steckt hinter der überarbeiteten und nervösen Miene eine Beeinträchtigung des körperlichen Wohlbefindens. Insbesondere sind es Verdauungsstörungen, die dem von ihnen Betroffenen ein Aussehen von Mattigkeit, Müdigkeit und Mühsamkeit verleihen. Solche Störungen werden nicht immer mit dem nötigen Ernst behandelt. Es ist für unsere Zeit charakteristisch, daß viele Menschen mehr ans Geldverdienen, als an die eigene Gesundheit denken. Verdauungsstörungen können aber die ernstesten Folgen für die Gesundheit bringen; frühzeitige Behandlung ist daher dringend notwendig. Von einem guten Stuhlregulierungsmittel muß man verlangen, daß es lediglich die normale Darmtätigkeit anregt und unterstützt, ohne den Darm zu reizen. Auch bürden die Geschmacksnerven nicht beleidigt werden und das Stuhlregulierungsmittel muß auch bei wiederholtem Gebrauch eine gelinde Wirkung ausüben. Diese Eigenschaften besitzt das in allen Apotheken erhältliche

„Jitzin“, das als ideales Regulierungsmittel der Darmtätigkeit, besonders auch für Personen mit sitzender Lebensweise, für bettlägerige Wöchnerinnen und für Kinder zu empfehlen ist.

d. Brand. Hört der Blutzufluß zu einem Körperteil auf, so stirbt er ab, was man als Brand bezeichnet. Der sogenannte trockene Brand entsteht allmählich, der feuchte Brand plötzlich. Die Ursachen sind: Erkrankungen des Herzens oder der Blutgefäße, (Arteriosklerose), Zuckerkrankheit, äußere Einwirkungen, wie Schlag, langandauernder Druck, Quetschung, Erfrierungen und anderes. Die Vorboten des trockenen Brandes sind Blässe, Kälte und Gefühlslosigkeit in dem erkrankten Körperteil. Das erkrankte Glied zeichnet sich scharf von der gesunden Umgebung ab, da es erst klau, dann schwarz wird. Der feuchte Brand geht sehr rasch vor sich und bildet Giftstoffe, die sehr hohes Fieber erzeugen. Meistens bestehen auch große Schmerzen. Bei Anzeichen von Brandbildung wird der Arzt das Grundleiden behandeln, um Brandbildung zu verhindern. Vor allem muß man die Blutzufuhr zu verbessern trachten. Der feuchte Brand ist durch Pulver- und Hitzbehandlung in einen trockenen zu verwandeln. Ist ein Glied abgestorben, dann bleibt wohl nichts anderes übrig, als es abzutragen.

d. Erweiterung der Blutgefäßwände. (Aneurysma.) Die Erweiterung kommt meist in der Hauptschlagader vor, und zwar durch Nachgiebigkeit der Gefäßwände. Gewöhnlich ist diese Erkrankung vergesellschaftet mit Arterienverfälschung. Meist sind es Männer im höheren Alter, welche von diesem Leiden befallen werden. Die Ausbuchtung der Gefäßwand kann verschieden groß sein. In der Höhle staut sich das Blut, so daß an den Gefäßrändern das Blut gerinnt. Meist empfinden die Kranken selbst das Schwellen und Pulsieren des erkrankten Gefäßes. Oft erzeugt das erweiterte Blutgefäß Druck auf die Nachbarorgane, so können Stimmblähmungen und Schlingbeschwerden auftreten. Manchmal besteht eine Gefäßverengung, ohne daß sie Beschwerden macht, es hängt dies von der Größe und der Stelle ab, wo sie sich befindet. Die Gefahr dieses Leidens besteht darin, daß das erweiterte Gefäß platzt und es zu einer starken Blutung kommt. Die Behandlung muß Rücksicht nehmen auf das Grundleiden, daß die Gefäßverengung verursacht.

Da bin ich!

Von Mauts

DAS LUSTIGE MARIBORER MÄDEL IM REICHE DER HAUSFRAU

Noch ist es Zeit, für die himmlische und irdische Gesellschaft alles bereit zu machen, um ihr Fest würdig zu begehen und sich vor eventueller Krampusgefahr zu schützen. Wir wollen daher noch schnell einige Rezepte anschreiben, die nicht zu sehr unsere Wirtschaftslage plündern und dennoch allseits gut schmecken werden.

Rebzeltern.

Man knetet am Rudebrett ein Vierteltilo Mehl mit drei Eßlöffeln Honig, 3 Eidotter, sechs Deka geriebene Nüsse, fünfzehn Deka Zucker, ein Teelöffel Zimt, eine Messerspitze gestoßene Gewürznelken und die feingewiegten Schalen einer Orange gut zusammen, rollt den Teig messerrückend aus, radelt kleine Stangerln davon aus und bäckt sie in nicht zu heißem Rohr.

Vanillestifeln.

Man schlägt zwei ganze Eier mit 14 Deka Zucker und einem halben Päckchen Vanillin gut auf, gibt vierzehn Deka Mehl und ein halbes Backpulver dazu, streicht die Masse auf ein beschmiertes und mit Mehl bestäubtes Blech, überstreut sie mit sechs Deka abgezogenen und feingewiegten Mandeln und noch etwas Vanillin und bäckt sie im kühlen Rohr, schneidet sie noch warm in verhältnismäßige Vierecke und rollt sie erstarrt in Vanillezucker.

Hagelnußstangerln.

Man knetet am Rudebrett zu sieben Deka Mehl, gleichviel Butter, Zucker und feingewiegten Hagelnüssen, zwei Eidotter, rollt den Teig kleinfingerdick aus, überstreicht ihn

mit Eiklar, überstreut selbes mit grobem Kristallzucker, schneidet kleine Stangerln daraus und bäckt sie am beschmierten Blech aus.

Krampuskrapferln.

Man macht einen mürben Teig von zwanzig Deka Butter, einem Vierteltilo Mehl, zwei Eidottern, einem Eßlöffel voll Limonensaft, ein halbes Teelöffel Salz und so viel lauren Rahm, daß davon ein zarter Teig wird, welchen man einigemal am Rudebrett ausrollt, gegenständig zusammenschlägt und jedesmal zwischendurch eine halbe Stunde rasten läßt. Zuletzt treibt man den Teig messerrückend aus, sticht runde kleine Krapferln aus, füllt sie mit dunkler Salze (Preiselbeer und Schwarzbeere gemischt), legt drei Blättchen aufeinander, bäckt sie in nicht zu heißem Rohr heraus und überpinselt sie erstarrt mit aufgelöster Schokolade.

Mohnbeugeln.

Vom gleichen Teig wie von den Krampuskrapferln schneidet man viereckige Stücke heraus und füllt sie mit einem Eßlöffel voll geriebenem Mohn, welchen man mit etwas Honig und Staubzucker verrührt, etwas Zimt und Zitronengeruch beigibt, den Teig von einer Ecke aus zusammenrollt und hufeisenförmig abbiegt, die Krapferln mit Eidotter bestreicht, auf ein beschmiertes Blech legt und vorsichtig langsam ausbäckt. Sobald sie fertig sind, bestreicht man sie nochmals mit Ei, überstreut sie mit Hagelzucker und läßt sie noch einige Minuten im Rohr.

Milzschnitten in der Suppe.

Man klopft die Milz gut ab, zieht sie aus, gibt sie in heißes Fett mit etwas Salz, feingehackter Zwiebel, Petersilie und Pfeffer, röstet sie nicht zu trocken aus, streicht sie auf Semmelschnitten und trocknet sie im Rohr. Sobald die Milzschnitten weich sind, nimmt man sie heraus und serviert sie zu klarer Rindsuppe.

Milzschnitten gebe man recht oft Blutschwachen oder Lungenkranken, da sie nicht nur ein Nähr-, sondern auch ein Heilmittel sind. Nur lasse man für Kranke Salz und Pfeffer weg.

Zwiebelloß.

Eine große Zwiebel wird durch die Fleischmaschine getrieben oder sehr fein gewiegt. Hernach stellt man eine Kasserolle mit etwas Fett auf, gibt zwei Eßlöffel Zucker bei und läßt selbes ganz schwarzbraun anlaugen, gibt vier Teelöffel Mehl bei, verrührt es gut mit dem Zucker und gibt sodann sofort die Zwiebel dazu, verrührt auch diese und gießt dreiviertel Liter heißes Wasser oder Suppe zu, läßt alles gut aufkochen, gibt Salz, Essig, Zucker und Pfeffer nach Geschmack bei und serviert die Soß zu Rindfleisch mit Kartoffelpüree, gedünstetem Reis.

Wienerbrust.

Ein Stück Kalbsbrust wird gewaschen, abgetrocknet, milde mit Salz eingerieben, mit Mehl überstaubt, mit geklopftem, gesalzenem Ei überstrichen, mit Bröseln überstreut, so daß das Fleisch von der Panier gut überdeckt ist. Nun läßt man in einer Kasserolle etwas mehr Fett als zum Braten sehr heiß werden, legt die Brust hinein, übergiebt sie mit dem heißen Fett auch von oben und stellt sie ins heiße Rohr. Sobald die Panier unter fleißigem Aufgießen braun und reich ist, deckt man den Braten zu und läßt ihn bei milder Hitze schön langsam bei weiterem Aufgießen fertig braten, so daß die Panier nicht rissig, sondern wie das Fleisch schön saftig bleibt.

Schintennakkaroni.

Man übergiebt die Nakkaroni erst mit heißem und dann mit kaltem Wasser, um den Fabrikgeschmack zu vertreiben, kocht sie hernach, schreut sie mit kaltem Wasser ab, salzt sie, gibt sie in heiße Butter, vermischt sie mit etwas laurem Rahm und fein gehacktem Schinken, läßt sie im Rohr aufdünsten, kühlt sie etwas ab, mischt geriebenen Parmesan dazu, füllt alles in einen beschmierten und ausgebröselten Reifmodel, bäckt sie schön gelb aus, stürzt sie und serviert dazu irgendeinen Salat oder Sardellenbutterloß, welche aus einer kleinen dunklen Einbrenne, etwas Sardellenfett und Milch bereitet wird.

Breinpoganze.

Man macht einen Germteig von einem Vierteltilo Mehl, einem Ei, etwas Butter, Zucker, Salz und Germ, läßt ihn aufgehen, rollt ihn aus, legt ihn auf ein Blech und überstreicht ihn mit Butter.

Nun streicht man ausgekühlten, in Milch gelochten, geduckten und gesalzenen Hirsebrein, welchen man zur Hälfte mit geriebenen Nüssen vermischt, fingerdick auf den Teig, schlägt die Ranten nach oben, damit keine Fülle das Blech berührt, läßt den Teig nochmals gut aufgehen, übergiebt nachher die Fülle mit etwas Obers, in welches man ein Ei sprudelt, und bäckt es schnell in der Röhre gut aus, schneidet sie in schöne Stücke und überstreut sie mit Zucker und Zimt.

Krampusstorte.

Man treibt 7 Deka Butter, 4 Eidotter und zehn Deka Zucker flaumig ab, gibt 14 Deka Mehl, den Schnee von 3 Mar dazu, füllt die Masse in den mit geschälten, klätterig geschnittenen Mandeln ausgestreuten Tortenreiß, bestreut sie noch oben mit Mandeln, bäckt sie bei mäßiger Hitze gut aus, überpinselt sie mit erweichter Schokolade und zieht ein rotes Gitter von gefärbtem Limoni eis darüber.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Kind wird gegen monatliche Bezahlung auf Kost genommen. Gasič Mojica, Moravce, p. Ma-la Nedelja. 15442

Unsere Auslagen können Sie auch einmal anschauen! Zum Nikolaifest machen wir noch jede Bestellung fertig. Fotomeyer, Gospostka 30. 15100

Brautpaare! Kenaustellung v. Brautbildern in bekannt vornehmer, moderner Ausföhrung in meinen Auslagen Gospostka ul. 20. Foto M a l a r t. 13108

Rodel-Schlitten

Einföhrer 95, Zweiföhrer 115 Din. Exporthaus „Luna“, Maribor. 15389

Möbel, eigene Erzeugung, beste Qualität, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung jeder Stilart. Geben Sie alle Tapezierer-Arbeiten. 1 Jahr Garantie! Ständiges Lager von fertigen Möbeln. Nur in der Produktivgenossenschaft der Tischlermeister, Betrinjska ul. 18. 6306

Besuchen Sie unseren Bedicure-Salon, für Din. 10 werden Ihre Füße erfrischt, Bühnenaugen schmerzlos beseitigt und Nägel bedicurt. 15160

Kata

Hypothek 500.000—1.000.000 Din nur auf prima Objekt zu vergeben. Angebote unter „Diskret 1. Satz“ an die Berno 15409

Suche Bekanntschaft mit junger Dame, hübsch und liebenswürdig im Verkehr, welche sich an größerem Photo-Meister beteiligen möchte. Möchte ca. 50.000 Dinar besitzen, welcher Betrag jedoch nicht gleich benötigt würde. Suchender ist selbst vermögend und bietet jede Garantie. Werte Zuhör, möglichst m. Bild unter „Foto“ an die Berno. 15075

Nikolo- und Weihnachtsgeschenke- Foto Makart, Gospostka 20. Besichtigen Sie meine Auslagen mit ihren Neuheiten! 10949

Autoföhrerlappen werden fachmännisch ausgeföhrte bei Ivan Prabos Maribor, Aleksandrova 13. 15094

Schneeschuhe für Kinder von 65 Din aufwärts, für Damen von 85 Din aufwärts, Gamaschen in allen Größen zu niedrigen Preisen. 15389 Exporthaus „Luna“, Maribor.

Pas - Legitimationsbilder sowie Amateurarbeiten in bekannt bester Ausführung rasch und zu ermäßigten Preisen erhalten Sie im Foto-Atelier „Makart“, Gospostka 20. 10950

Weihnachts-Photos billiger als überall bei besser modernster Ausführung. Überzeugen Sie sich! Foto-Kiefer, Gregorčičeva ul. 20. 15343

Realitäten

Ein- oder Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Unter „Maribor“ an die Berno. 15450

Haus mit 3-4 Ein- und Zweifamilienwohnungen in Maribor zu kaufen gesucht. Ausführliche Anträge mit Preisangabe unter „Eiche“ an die Berno. 15465

Tausche Haus mit Lebensmittelgeschäft, Umgebung Graz, gegen Haus in Maribor oder Umgebung. Julie Klinger, Raach 436, Götting bei Graz. 15464

Zukaufen gesucht für altes Gold und Silber zahlreiche Schmuckstücke. M. Neger's Sohn Gospostka 15. 8979

Zu verkaufen Bäder Achtung! Bäderei-Inventar für Geschäft u. Bäderei zu verkaufen. Anzulegen beim Hausherrn Bojasiński 10-Splavarska 8. 16448

Vier große Glasfenster, geeignet für Kaufleute, 5 Fußengrößen 135x51, alles sehr preiswert, 1 liegende Dampfmaschine, heißes Wasser, Kamin, Scherbaum. 15456

Eleganter Grammophon samt Platten sehr billig zu verkaufen. Bojasiński trg 8/1, Tür 4. 15477

Puppen Wagen

Din 65.— 100.—, 115.— usw. Exporthaus „Luna“, Maribor. 15389

Schöner „Hausfreund“-Dien ist preiswert zu verkaufen. Stritarjeva ul. 37. 15436

Schöne Maschanzer- und Ananada-Aepfel, ins Haus gestellt, 3 Din. Aepfelmost 2,50, Birnenmost 3 Din, auch kleines Quantum. Wapal, Rosaki 62. 15454

Gelegenheitskauf wegen baldiger Abreise: Alte Oelgemälde, Seeschlacht bei Vissa, Schloß Miramar, Dogenpalais in Venedig bei Nacht, verfertigt, signiert von dem berühmten Maler Professor L. de Rubelli. Zu besichtigen Bojasiński trg 8/1, T. 4. 15478

Schaukelpferde Stül 100 u. 115 Din. Pferde auf Räder von 3 Din aufwärts. Exporthaus „Luna“, Maribor. 15389

Schöne Füllbettdecke (Handarbeit) 2,25x3,50 m, als Weihnachtsgeschenk geeignet, preiswert zu verkaufen. Anzulegen Hoffer, Laborška ul. 4/1. 15474

Antiker Küchenschrank, große spanische Wand, großer Vorratmerkskasten mit Spiegel, schöner polierter Hängekasten, Schubladen und billige Speisemerkfeden. Zu besichtigen Melska cesta 29 beim Maqazineur. 15168

Große Ausstellung aller Arten Spielwaren, sowie Christbaumschmuck, Christbaum- und Wunderkerzen zu konfurrenzlosen Preisen. 15389 Exporthaus „Luna“, Maribor.

Striderei für Strümpfe, komplett eingerichtet, Maschinen auf elektrischen Betrieb, wegen Abreise billig zu verkaufen. Wenig Kapital erforderlich, gute Erlöse gesichert. Das Lokal sehr billig. Anzulegen bei Baljat, Maribor, Rino Union. 15334

Schreibmaschine billig zu verkaufen. Expedition Brasič, Maribor, Minska ul. 1. 13847

Zu vermieten Sonnige Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Stubenci, Radvanjska c. 38. 15438

Leeres oder möbl. Zimmer zu vermieten. Anzulegen 6. Hausmeister, Strohmajerjeva 6. 15441

Anständiger Bettherr wird aufgenommen. Barbarska 5, Tür 4. 15443

Zimmer und Küche ist mit 1 Dezember an ein kinderloses Ehepaar zu vermieten. Stritarjeva ul. 25. 15445

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, im Zentrum, wird an einen oder zwei Herren abgegeben. Anzulegen Barbarska 1, Temert. 15447

Schönes, großes Sparherdzimmer an nur anständiges Ehepaar sofort zu vermieten. Anzulegen Strober, Eržaska 54. 15455

Elegant möbl. Zimmer, separ. Eingang elektr. Licht, sofort an einen Herrn zu vermieten. Abt. Berno. 15444

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ciril Metodova ul. 22, Part. links. 15449

Reines, schönes, südseitig geleg. Zimmer mit oder ohne Kost an bessere, ständige Mieter zu vergeben. Abt. Berno. 15452

Reit möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Abt. Berno. 15473

Sehr schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, elektr. Licht, an einen besseren Herrn sofort zu vermieten. Cantarjeva ul. 10, Parterre. 15439

Möbl., schönes, gassen- u. sonnseitiges Zimmer, event. samt Frühstück an solide Herren, Studenten oder Damen zu vermieten. Abt. Berno. 15459

Großes Zimmer mit Kabinett u. Küche am Glavni trg sofort zu vermieten. Anzulegen Glavni trg 4, im Geschäft. 15470

Schönes, warmes Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Abt. Berno. 15473

Schönes, ruhiges, separ. Zimmer zu vermieten. Sodna ulica 14/1, Tür 6. 15196

Leeres Zimmer, ohne Sparherd, mit Parkettboden, separ. Eingang, elektr. Licht, an ruhige Partie, Hauptplatznähe, zu vermieten. Abt. Berno. 15223

Sehr schönes, reines, möbliertes Zimmer, parkettiert, elektr. Beleuchtung, sep. Eingang, an besseren soliden Herrn oder Fräulein zu vergeben. Bravova ul. 6 Part. links. 14902

Stellengesuche Junges Paar sucht Hausmeisterstelle. Eržaska cesta 54, Heinrich Heimg. 15440

Defonom, in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert, langjährige Praxis, prima Zeugnisse, sucht Stelle bis Neujahr. — Gefl. Zuschriften erbeten unter „Müchtern“ an die Berno. 15479

Offene Stellen Mädchen für alles, schön waschen und bügeln Bedingung aufs Land zu 2 Portionen gesucht. Abt. Berno. 15437

Mädchen für Geschäft gesucht. Lohn 300 Din. Abt. Berno. 15453

Anständige Wirtschaftlerin wird gesucht für alleinstehend. Herrn, intelligente bevorzugt. Abt. Berno. 15466

Mädchen für alles, das auch kochen kann, per sofort gesucht. — Meher, Jurčičeva ul. 5/1. 15460

Junge, fleißige Bedienerin wird aufgenommen. Gregorčičeva ul. 12/2, links. 15469

Heimarbeit, leicht und lohnend, an bessere Frauen und Mädchen zu vergeben. Anzulegen bis spätestens Donnerstag Mit tag Ban, Aleksandrova r. 19. 15412

Guter Wein 1930 von 5 bis 10 Liter 6 Dinar per Liter. G i r s t m a y r, Kosaki 21, bei Kaufmann Risnik. Flaschen werden Stolna ulica 6 entgegengenommen. 15155

Der Zauberer wird gesucht, der Regentage in Sonnentage verwandeln kann. Unter „Stechbrief“ an die Berno. 15451

Danksagung Für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse des Herrn August Weixler Staatsbahners und Musikers sowie auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen lieben Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir dem Musik- und Gesangsverein „Drava“ für die ergreifenden Musik- und Liedervorträge, dem Vorstand dieses Vereines, Herrn Josef V o k a č, für seinen warmen Nachruf am Grabe des Verstorbenen, der hochwürdig. Geistlichkeit der Kapuziner und ihrem Guardian P. L o r e n z. Ganz besonders danken wir allen jenen Personen, die sich in so liebevoller Weise des Dahingegangenen bei seinem tragischen Tode angenommen haben. 15434 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

BENÜTZEN SIE DIE GELEGENHEIT VON NIKOLO BIS WEIHNACHTEN



DIN 150-120-
DIN 130-104-
DIN 110-88-

TIVAR-ANZÜGE FÜR IHRE KINDER

14596

Gut - Best - Waren - kauft - bei - Wella



ADLER-Standard

Modell 1931
Hauptvertretung:
Marija Krell, Zagreb
Nikoličeva 12 15439

Achtung!

Prima Selchfleisch zu 14 D, Schweinefleisch zu 8 u. 10 D, frischer Speck zu 10 D pr. kg ab Donnerstag, den 3. Dezember am Glavni trg beim 5. Stand von der Velika kavarna. 15d76

Friedrich Weitzl.



Nachweisbar unübertrefflich!
War, ist und bleibt
das Beste!
„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

Elektrische Lichtpause und Vervielfältigungs-Anstalt

H. Kovač, Maribor, Krekova ulica 6

Hiermit erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich Lichtpausen jeder Art, wie Novapausen, Blaupausen, Ozidalidpausen usw. herstelle. Auch übernehme ich alle Arbeiten auf der Schreibmaschine und fertige Vervielfältigungen von Reklameschriften in beliebiger Anzahl an. Ebenso besorge ich Uebersetzungen in die verschiedensten Sprachen. Sämtliche Arbeiten werden rasch und billigst bei vollster Wahrung des Geschäftsgeheimnisses durchgeführt. 15453

Hochachtungsvoll H. Kovač.

Schöne Nikolo-Geschenke!

Empfehlen schöne und reichhaltige Auswahl von Schlitten, Schiern sowie aller dazu gehörenden Bedarfsartikel u. Schlittschuhen zu sehr mäßigen Preisen.

P nter & Lenard Maribor, Aleksandrova cesta 15325

Verf. und verbreitet die „Mariborzer Zeitung“

Kundmachung!

Zirka 400 Kilogramm hoch la-SELCHFLEISCH noch billiger wie früher 14 u. 15 Dinar. 147 Vinzenz Pirš.

Reiner Waldhonig

und 200 Kilogramm schöne Nüsse zu verkaufen. Anträge unter „Honig“ an die Verwaltung des Blattes. 15468